

Ferdinand Willy

Das Gefecht

(1823)

Auf dem Wege nach der Heimath —
Nur von Wenigen begleitet —
Trabte langsam Don Romano.
Stets an Dianoren denkend
5 Und an sein Asturien.

Aber kaum war das Gebirge
Ihm im Rücken, da ertönte
Hinterwärts der Kriegsgesang.
Unaufhaltsam drang Amarma,
10 Racheschaubend flog Don Pedro,
Dianorens zweiter Bruder,
Jetzt heran, um mit dem Heiden
Den Asturier Romano
Gänzlich in den Staub zu treten.

15 Wuthentbrannt ergriff den Zügel
Seines Rosses Don Romano,
Legte ein die schwere Lanze,
Und mit flammensprüh'nden Blicken —
Ihm zur Seite seine Treuen —
20 Sprengt er auf die Feinde ein.

»Dianora, bleib' im Tode
Ewig treu mir!« rief der Ritter —

Und vom dumpfen Schlachtgetöse
Hallten die Gebirge wider.
25 Wie vom Donner hingeschmettert,
Lag der Heide jetzt am Boden.
Ihm zur Seite fiel Almansor,
Von Rodrigo's Schwert erlegt.

Beider Fall erfüllt die Heiden
30 Mit erneuter Wuth. Sie dringen
In Verbindung mit Don Pedro
Ein auf den Asturier.

Dianora, Dionora,
Hülle Deine Brust in Trauer!
35 Jetzo sinkt Dein Ritter hin.

Gleich dem Felsen, den umtobet
Meereswuth mit Ungestüm;
Dennoch ihn nicht wanken machet:
Also hielt mit festem Muthe
40 Jeden Angriff aus Romano;
Wunden hieb sein blanker Stahl.
Jetzt mit immer größ'rem Rasen
Dringt Don Pedro auf ihn ein,
Flüche in die Lüfte brüllend,
45 Schließt ihn ein der Mohren Schaar.
Ihre krummen Damascener
Blinken hell im Abendgolde,
Und auf ihren Nachtgesichtern
Malet Tod sich und Verderben,
50 Und mit Satansheulen riefen
Sie den großen Allah an.

Dianora, Dionora,
Hülle Deine Brust in Trauer!
Jetzo sinkt Dein Retter hin!

55 Aber nun mit Tigerwüthen
 Stürzt Romano unter sie —
 Ihm im Rücken ficht Rodrigo —
 Und es flieh'n die Nachtgestalten;
 Nur Don Pedro hält ihm Stand.
60 Seiner schonend, als des Bruders
 Seiner Donna, weicht Romano
 Künstlich seinem Hiebe aus;
 Doch nicht achtend dieser Großmuth,
 Sucht er mit des Schwertes Schärfe
65 Seines Feindes Blöße auf.
Und getroffen sinkt der stolze Sohn Asturiens
In Fernando's, seines Freundes, Arm.

 Dianora, Dionora,
 Hülle Deine Brust in Trauer!
70 Dein Romano sinket hin!

 Triumphirend wollt' Don Pedro
 Ihm den Todesstreich jetzt geben;
 Doch sein schändlich Unternehmen
 Hielt Rodrigo strafend auf.
75 Donnernd traf sein Schwert des Feindes
 Sturmhaub', und in Splittern flog sie
 Hin zur Erde, und vom Nacken
 Strömt herab sein schwarzes Blut!

 Labend weht von Westen her die Kühle,
80 Und die Schatten trennen nun die Feinde.

Pedro'n, heulend von der Todeswunde,
Tragen durch die Nacht die Söhne Mahom's.

85

Aber Don Fernando führet
Unter lautem Siegesklang
Seinen Freund vom Schlachtgefilde.
Neben ihm geht Don Rodrigo,
In der Rechten Pedro's Schwert.

Textnachweis:

Der Freimüthige. Unterhaltungsblatt für gebildete, unbefangene Leser (Berlin),
20. Jg., Nr. 130 (15. August 1823), S. 517 f.